Hommage à Jean Möri

Autor(en): **Hug, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **54 (1962)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-354029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

MONATSSCHRIFT DES SCHWEIZERISCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES
ZWEIMONATLICHE BEILAGEN: «BILDUNGSARBEIT» UND «GESETZ UND RECHT»

HEFT 7/8 – JULI AUGUST 1962 – 54. JAHRGANG

Jean Möri 60jährig

Hommage à Jean Möri

Jetzt muß auch Jean Möri, der stets Bonsens und gute Laune ausstrahlt, der Zeit sein Opfer entrichten. Er wird am 20. August die 60-Jahre-Grenze überschreiten. Es besteht indessen keinerlei Gefahr, daß seine innere unverwüstliche Jugend Abbruch erleiden könnte.

Jean Möri, dessen Ruf als Gewerkschafter auf der internationalen wie der nationalen Ebene gleich gut ist, stammt dem Heimatschein nach aus Epsach im bernischen Seeland, wo die Möri ein verbreitetes Bauerngeschlecht bilden. Geboren aber wurde er in La Chaux-de-Fonds, und dort verbrachte er auch seine Jugend. Bodenständige Berner Art und der lebhafte, beschwingte Geist des Romand haben in Jean Möri eine treffliche Verbindung eingegangen. Seine prächtige Schwingergestalt dokumentiert das väterliche Erbe; die fröhliche Jovialität, die ihm eigen ist, stellt eine Gabe dar, die ihm die welsche Muse in die Wiege legte. Wenn er diskutiert, so kommt trotz seiner typischen Denkart des Romand das Berner Blut in der Durchschlagskraft seiner Ueberzeugung zum Ausdruck. Jean Möri gilt als ein gefürchteter Debatter, der es versteht, die Dinge beim rechten Namen zu nennen und der in keiner Weise von der «Blässe des Gedankens» angekränkelt ist.

Von Haus aus ist er Typograph. Er brachte seinem Beruf Liebe entgegen und vervollkommnete sich in ihm, indem er sich zum Maschinensetzer und Korrektor ausbildete. Schon früh zog ihn die gewerkschaftliche Aktivität in ihren Bann. Seine Kollegen wußten seine Fähigkeiten zu schätzen und machten den erst Sechsundzwanzigjährigen zum Präsidenten ihrer Sektion. Von 1935 bis 1939 versah er neben seiner Berufsarbeit in den Imprimeries Populaires in Lausanne die Redaktion des «Gutenberg», der Verbandszeitung des Schweizerischen Typographenbundes für den französischsprechenden Landesteil. Nach diesen Jahren gewerkschaftlicher Aktivität in der vordersten Linie berief ihn der Schweizerische Typographenbund im Jahre 1939 in sein Sekretariat als hauptamtlicher Sekretär für die welsche Schweiz, und im September 1946 wurde er als Nachfolger von Charles Schürch zum Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes gewählt.

Eine einfache gradlinige gewerkschaftliche Karriere! Jean Möri hat nie ein politisches Mandat übernommen, er hat seine ganze Kraft der Gewerkschaftsbewegung zur Verfügung gestellt. Seine Hingabe führte ihn aber auch zu einer höchst fruchtbaren Wirksamkeit auf weltweiter Ebene. In der Internationalen Arbeitsorganisation und der Internationalen Arbeitskonferenz hat der Name Jean Möri Gewicht. Seit 1947 gehört er als der ständige Vertreter der Arbeitnehmer der schweizerischen Delegation für dieses Weltparlament der Arbeit an. Es braucht viel Fingerspitzengefühl und eine all die Verschiedenheiten überspannende Kraft des Verbindens, um

in diesem internationalen Gremium das Vertrauen zu gewinnen, das Jean Möri als Arbeitervertreter entgegengebracht wird. Er wurde nicht nur in den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes gewählt, wo er seit zwei Jahren die Arbeitnehmergruppe präsidiert; letztes Jahr wurde ihm auch das Präsidium der Arbeitnehmergruppe der Internationalen Arbeitskonferenz übertragen. Darüber hinaus ist er Vizepräsident des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes. Auf diesen Posten hat unser Jubilar durch seine Interventionen und seine leitende Tätigkeit Hervorragendes für die Arbeitnehmerschaft geleistet, und wir hoffen, daß er diese Tätigkeit noch lange wird fortsetzen können. Wo immer Jean Möri in seiner nationalen und internationalen Tätigkeit zu wirken hat, wird er geschätzt und geachtet, weil er seine Arbeit nicht nur mit hellem Verstand und realistischer Nüchternheit, sondern auch mit innerer Anteilnahme und heißem Herzen versieht.

Im Sekretariat des Gewerkschaftsbundes vertritt Jean Möri das welsche Element in ausgezeichneter und sympathischer Weise. Die Entwicklung des Arbeitsrechtes, die Fragen des Arbeitsmarktes und der beruflichen Ausbildung haben in ihm einen aktiven Förderer gefunden, der dem gewerkschaftlichen Standpunkt auch in eidgenössischen Kommissionen Beachtung zu verschaffen weiß. Jean Möri ist aber auch ein ausgezeichneter Kollege und Freund, mit dem jede Zusammenarbeit Freude und Gewinn bedeutet.

Die Kollegen der welschen Schweiz wissen, daß sich Jean Möri nicht auf den hohen Olymp der Internationalen Arbeitsorganisationen zurückgezogen hat, sondern in engem Kontakt mit den lokalen und regionalen Gewerkschaftsorganisationen steht. In Versammlungen und an Konferenzen wird er gerne als Redner gehört, und sein kräftiges Wort hat schon manches Mal zur Klärung der Köpfe beigetragen. Als Redaktor der «Correspondance syndicale suisse» (css) und der «Revue syndicale suisse» sowie in einer weiteren journalistischen Tätigkeit trägt er dazu bei, das gewerkschaftliche Ideengut zu verbreiten und für die Bestrebungen des Gewerkschaftsbundes Boden zu gewinnen. Jean Möri ist von einer kompromißlosen demokratischen Haltung, und sein Wirklichkeitssinn, seine Charakterstärke und sein überlegener Humor werden, so hoffen wir, der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung auch weiterhin wertvolle Dienste leisten.

Jean Möri steht mit seinen 60 Jahren in der Vollkraft des Schaffens. An der Schwelle seines sechsten Jahrzehnts sei ihm für das Vollbrachte herzlich gedankt, und wir zweifeln nicht daran, daß mit unserem Dank und unserem Glückwunsch sich die Stimme zahlloser Arbeiter und Gewerkschafter in allen Teilen des Landes, besonders aber in der romanischen Schweiz, verbinden werden.

Eugen Hug, Bern.